Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 106 | Fernruf 479 | Montag, den 9. Mai 1932 | Fernruf 479 | 67. Jahrgang.

Zum Attentat auf den französischen Staatspräsidenten.

Paris, 7. Mai. Der Präsident der Republik, **Paul Doumer**, ist am Samstag früh 4.40 Uhr den Verletzungen, die ihm bei dem Anschlag beigebracht worden sind, erlegen. Bereits nach Mitternacht hatten die Aerzte die Hoffnung aufgegeben. Am Sterbebett weilten seine Gattin, seine beiden Töchter und sein Schwiegersohn, ferner Ministerpräsident Tardieu, der Minister für die nationale Verteidigung Pietri, der Innenminister und andere Mitglieder der Regierung. Die drei Söhne Doumers sind im Weltkrieg gefallen.

Um 5.15 Uhr wurde die Leiche nach dem Elysée, der Wohnung des Staatspräsidenten, übergeführt und, geschmückt mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und anderen Orden und Ehrenzeichen, vorläufig aufgebahrt. Vormittags wurde die Einbalsamierung vorgenommen.

Um 11.30 Uhr fand im Außenministerium ein **Kabinettsrat** statt, in dem die Einzelheiten über die Beisetzungsfeierlichkeiten festgesetzt wurden; die **Leichenfeier** findet am **Donnerstag** in der **Notre-Dame-Kirche**, die **Beisetzung** im **Pantheon** statt. Von Montag nachmittag an kann das Publikum an der aufgebahrten Leiche im Elysée vorüberziehen.

Der Ministerrat hat weiter beschlossen, die **Nationalversammlung**, die **die Wahl des neuen Präsidenten** vorzunehmen hat, auf **Dienstag nachmittag 2 Uhr nach Versailles** einzuberufen. Die bisherige Kammer, also die 1928 gewählten Abgeordneten, werden an der Wahl des neuen Präsidenten teilnehmen, da die Befugnisse der neuen Kammer erst am 1. Juni beginnen.

Als neuer Staatspräsident kommt der Senatspräsident Lebrun in Frage.

Paris in Trauer

Paris, 7. Mai. Alle öffentlichen Gebäude, die Botschaften und Gesandtschaften haben die Flagge auf Halbmast gesetzt. Auch zahlreiche Privatgebäude haben halbmast geflaggt oder Fahnen mit schwarzem Flor ausgehängt.

Seit Samstag früh statten die amtlichen Persönlichkeiten, unter ihnen Botschafter von Hoesch, dem Präsidentschaftspalais ihren Besuch ab.

Paris, 7. Mai. Der Dichter Claude Farrère, der bei dem Anschlag gegen den Präsidenten der Republik verwundet wurde, hat eine schlechte Nacht verbracht. Die Kugel konnte aus dem Arm entfernt werden, jedoch die Kugel in der Schulter noch nicht.

In Monaco wurde die Frau Gorguloffs auf Ersuchen der französischen Regierung verhaftet.

Gorguloff ist nach dem Santé-Gefängnis übergeführt worden. Seine Frau, die am Samstag in Paris eintrifft, ist eine 1899 in Winterthur in der Schweiz geborene Annamarie Geng, die Gorguloff 1931 in Villancourt bei Paris geheiratet hat.

Verschiebung der Hinrichtung eines Mörders in Paris

Paris, 8. Mai. Am Samstag früh sollte einer von zwei Brüdern, die wegen Mords zum Tod verurteilt waren, und von denen der ältere vom Präsidenten der Republik begnadigt worden war, öffentlich hingerichtet werden. Infolge des Attentats hat die Regierung beschlossen, die Hinrichtung aufzuschieben.

Botschaft Tardieus

Paris, 8. Mai. Ministerpräsident Tardieu hat im Namen der Regierung die folgende Botschaft an das französische Volk gerichtet: „An das französische Volk! Der Präsident der Republik ist ermordet worden. Ganz Frankreich ist darüber in größte Bestürzung geraten. Es beklagt den berühmten Greis, dessen Leben den Diensten Frankreichs gewidmet und dessen vier Söhne für die Verteidigung Frankreichs gefallen sind. Ganz Frankreich verneigt sich vor der trauernden Witwe ihres ebenfalls auf dem Feld der Ehre gefallenen Gatten. Zollen wir dem Staat durch Ruhe und Würde die einzige Ehrung, die er gewünscht hat. Morgen wird das Land seine Vertreter wählen; am Dienstag wird die Nationalversammlung den neuen Präsidenten bestimmen; am Donnerstag wird das Volk von Paris Paul Doumer aus dem Elysée in das Pantheon führen. In der Erinnerung an den großen Diener und in Durchführung des Gesetzes wird Frankreich seine Trauer und seine Einheit zu bestätigen wissen. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik! gez. Tardieu, Ministerpräsident."

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 7. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Witwe des verstorbenen Präsidenten der französischen Republik Doumer nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert von der Nachricht des Ablebens ihres Herrn Gemahls, bitte ich Sie, hochverehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Möge der Allmächtige Ihnen die Kraft geben, auch diesen letzten Schicksalsschlag zu ertragen und Ihnen mit seinem Troste beistehen.

Reichspräsident von Hindenburg."

Ferner entsandte der Herr Reichspräsident seinen Staatssekretär zum hiesigen französischen Botschafter, um diesem persönlich den Ausdruck seines Beileids an dem durch das verabscheuungswürdige Attentat erfolgten Ableben des französischen Präsidenten zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichskanzler sandte ein Beileidstelegramm an Tardieu und der preußische Ministerpräsident Braun ein solches an Frau Doumer.

Trauerbeflaggung in Berlin

Berlin, 7. Mai. Anläßlich des Ablebens des Präsidenten der französischen Republik haben das Reichspräsidium, die Reichskanzleien, das Auswärtige Amt (mit Presse-Abteilung) und der Reichstag die Flaggen auf halbmast gesetzt.

Reichshaushalt 1932 fertiggestellt — Arbeitsbeschaffungsgesetz vom Kabinett und Reichsrat verabschiedet

Berlin, 8. Mai. Das Reichskabinett hat den **Reichshaushalt** 1932 bis auf wenige Zahlen am Samstag nachmittag verabschiedet und dem Reichsrat zugeleitet. Der Reichstag wird ihn nach Pfingsten erhalten. Bei der weiteren Beratung der **Arbeitsbeschaffung** wurde festgestellt, daß die Anordnung der 40-Stundenwoche einen bedeutenden Ausfall an Lohnsteuer mit sich bringen würde. Der Arbeitslosenaufwand übersteigt die verfügbaren Mittel um 600 Millionen Mark. Man vermutet, daß die **Krisensteuer** durch Notverordnung erweitert werden soll. Es ist auch die Rede davon, daß das Reich die 100 Mill. Mark einsparen kann, die der preußischen Regierung als Uebernahmepreis für die preußischen **Siedlungsgesellschaften** durch das Reich zugesichert worden waren. Preußen müßte dann seinen Fehlbetrag von 100 Mill. Mk. doch durch eine **Schlachtsteuer** decken.

Besondere Sorge macht die **steuerfreie Prämienanleihe**. Die Meinung des Reichsarbeitsministers, es ließen sich hiefür 1200 oder gar 1400 Mill. Mk. aufbringen, ist nun vollständig aufgegeben; im Kabinett rechnet man noch mit einem Ergebnis von höchstens 300 bis 500 Millionen. Aber auch diese Erwartung wird von Sachverständigen als viel zu hoch bezeichnet. Die steuerfreie **Reichsbahnanleihe** hatte das sehr mäßige Ergebnis von knapp 150 Millionen und viele Zeichner dieser Anleihe haben mittlerweile dringend ersucht, aus der Verpflichtung entlassen zu werden, da sie den gezeichneten Betrag nicht aufbringen können. Es wird befürchtet, daß die Prämienanleihe noch weit hinter dem Zeichnungsergebnis der Reichsbahnanleihe zurückbleiben werde. Im Kabinett selber war ein **starker Widerstand gegen die Prämienanleihe** und gegen das neue **Ermächtigungsgesetz** zu überwinden.

Der **Reichsrat** ist am Samstag telegraphisch einberufen worden und hat noch am Samstag abend das Ermächtigungsgesetz genehmigt. **Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz ließen das Protokoll noch offenhalten.**

Der Reichsrat hat **zwei Aenderungen** beschlossen: 1. die Anleihe soll nicht im Weg des Kredits, sondern durch Ausgabe von **Schuldverschreibungen** (voraussichtlich als Prämienanleihe) beschafft werden; 2. die Vorlage soll nicht als selbständiges Gesetz, sondern als **Ergänzung des Schuldentilgungsgesetzes** behandelt werden.

Das Gesetz ging dem **Reichstag** zu und dient ihm am Montag als Grundlage für die große politische Aussprache.

Der **sozialpolitische Ausschuß des Reichstags** ist zur Beratung der Notlage der Sozialversicherung auf Dienstag einberufen worden.

Neue Nachrichten

Kabinettsberatungen über den Haushalt

Berlin, 8. Mai. Das Reichskabinett hat die Beratungen über den Reichshaushalt plötzlich wieder aufgenommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der eben fertiggestellte **Haushaltplan für das neue Rechnungsjahr sich schon nicht mehr ausgleicht.** Während Reichsfinanzminister Dietrich die zwangsläufigen **Ausgaben** auf 8,5 Milliarden errechnet hat, steht nun fest, daß die **Einnahmen** aus Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben **erheblich** hinter dieser Summe zurückbleiben werden. Sie haben im Rechnungsjahr 1931/32 bis 31. März insgesamt nur 7,8 Milliarden erbracht und werden so gut wie sicher im Lauf des neuen Rechnungsjahrs noch weiter zurückgehen.

Es wird nun auch bekannt, daß der Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold nicht bloß wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichsarbeitsminister Stegerwald über die Arbeitsbeschaffung und die Prämienanleihe zurückgetreten ist, sondern daß ihn dazu hauptsächlich Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichsfinanzminister und einigen andern Kabinettsmitgliedern über neue Steuern oder Abgaben zur Deckung des Fehlbetrags in der Erwerbslosenfürsorge veranlaßt haben.

Neue Abgaben?

Berlin, 8. Mai. Trotz der amtlichen Versicherung, daß für die geplante Anleihe für Arbeitsbeschaffung weder eine Zwangsanleihe noch eine außerordentliche Vermögensabgabe geplant sei, wollen die Gerüchte über derartige bevorstehende Notverordnungen nicht verstummen, weil man allgemein die Aufbringung von 1200 Millionen Mark durch eine „freiwillige" Prämienanleihe für möglich hält. Jedenfalls werden starke Eingriffe in die Sozialversicherung vorgenommen werden, das Reich hat frühere Zuschüsse an die Invaliden-, die Knappschafts- und die Arbeitslosenversicherung gestrichen, da sie ja doch nicht zurückbezahlt werden könnten. Trotzdem hat sich bei der Invalidenversicherung wieder ein Fehlbetrag von 197 Mill. Mark ergeben, und sie hat für 1932 einen monatlichen Zuschußbedarf von 21 Millionen. Nun sollen, wie verlautet, die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten weiter um fünf, vier und drei Mark gekürzt werden, aber auch die Renten der Knappschafts- und Angestelltenversicherung, obgleich letztere im letzten Jahr einen eigenen Vermögenszuwachs von 260 Millionen Mark hatte. Die Arbeitslosenversicherung ist nicht in der Lage, ihr Reichsdarlehen von 150 Mill. Mark vom Jahr 1930 zurückzuzahlen. In sehr bedrängter Lage befindet sich vollends die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung. Die preußische Regierung hat eine allgemeine Reichs-Notabgabe vorgeschlagen. Darüber hinaus soll eine Zusammenfassung von Krisensteuer, Krisenlohnsteuer und Beamtengehaltskürzung als Sonderabgabe geplant sein.

Andererseits soll nach Zeitungsberichten für das Steuerjahr 1932 eine Senkung der Vermögenssteuer (Anpassung an die seit 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge) und eine entsprechende Senkung der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbsteuer in Aussicht genommen sein.

Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung

Berlin, 8. Mai. Das Reichskabinett hat am Freitag abend das Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung verabschiedet. Seine wesentlichste Bestimmung lautet, wie NdZ. hört: „Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, für Siedlungen, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstiger Arbeitsbeschaffung Geldmittel im Weg des Kredits zu beschaffen." Das Gesetz soll mit dem Tag seiner Verkündung in Kraft treten.

Das endgültige Ergebnis der Preußenwahlen

Berlin, 8. Mai. Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum preußischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden 350 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 auf die Landesliste. Eine Aenderung in der Zahl der Abgeordneten tritt lediglich bei der Sozialdemokratie ein. Diese hat mit ihren 4 675 173 Stimmen 94 (statt 93) Sitze erhalten und zwar 82 direkt, 6 durch Listenverbindungen und 6 durch die Landesliste.

Vollendung des Deutschen Museums

München, 8. Mai. In Anwesenheit der hervorragendsten Vertreter der deutschen Kultur- und Geisteswelt beging das Deutsche Museum am Samstag, am Geburtstag seines Schöpfers, die Vollendung des Werkes, das Oskar v. Millers Lebensinhalt ist und seinem Schaffen ein Denkmal setzt. Gegen 10 Uhr setzte die Auffahrt der Wagen ein, die die Gäste des Museums an seinem Ehrentag zur Sitzung des Verwaltungsrats brachten, mit der der Festtag des Deutschen Museums eingeleitet wurde. Die Sitzung wurde von Professor Dr. Junkers eröffnet.

Am Schluß der Ausschußsitzung teilte Staatsminister Dr. Goldenberger mit, daß an eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Museums-Ring verliehen wurde.

Der Museums-Ring in Gold wurde u. a. verliehen an Oberregierungsrat Professor Georg Baumgartner, Reichsminister a. D. Professor Dr. Anton Fehr, an den stellv. Vorsitzenden des Verwaltungsrats der J. G. Farbenindustrie, Dr. Adolf Häuser, Oscar Messter-Berlin, Professor Dr. Ing. Adolf Nägel-Dresden und an das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank- und Disconto-Gesellschaft Berlin, Dr. Emil v. Stauß. Ferner wurde einer großen Anzahl von Persönlichkeiten der Museums-Ring in Silber verliehen.

Der Rücktritt der österreichischen Regierung

Wien, 8. Mai. Ueber der Frage der von drei Parteien geforderten Auflösung des Nationalrats ist die zweite Regierung Buresch zu Fall gekommen. Der tiefere Grund war aber nicht der Streit um die Auflösung, denn von dieser spricht schon niemand mehr, und über eine Neuwahl im Sommer wäre auch niemand erfreut gewesen. Der zweite Abgang des Kabinetts Buresch war vielmehr, wie seinerzeit der erste, stark von parteipolitischen und per-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sönlichen Gründen beeinflußt. Die zweite Regierung Bureſch, die nur etwas mehr als ein Vierteljahr bestand, wurde von Christlichsozialen und Landbündlern gebildet, war also eine Minderheitsregierung, die von der Unterstützung der Sozialdemokratie lebte. Gerade deshalb wurde sie bekämpft. Der Versuch Bureschs, die Großdeutschen aus der Opposition zur Koalition herüberzuziehen, scheiterte an der schroffen Ablehnung der Großdeutschen. Nachdem bei den letzten Landtagswahlen in Oesterreich die Nationalsozialisten so überraschende Erfolge errungen hatten, war die Stellung des Kabinetts Bureſch kaum mehr haltbar. Als der kommende Mann gilt seit Monaten der gegenwärtige Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß, der die stärkste Persönlichkeit des zurückgetretenen Kabinetts ist. Vielfach wird gewünscht, daß Vizekanzler Winkler und Handelsminister Heinl ihre Posten abgeben.

Argentinien wieder im Völkerbund

Buenos Aires, 8. Mai. Der Staatspräsident General Justo kündigte bei der Eröffnung des Parlaments eine Gesetzesvorlage an, wonach der Austritt Argentiniens aus dem Völkerbund 1920 widerrufen wird.

Argentinien gehörte 1919 zu den „eingeladenen" Staaten. Auf der ersten Völkerbundsversammlung beantragte es, daß der Beitritt zum Völkerbund allen selbständigen Staaten freistehe. Der Antrag wurde nicht förmlich abgelehnt, aber auch nicht angenommen, damit nicht jeder beliebige Zwergstaat sich zum Mitglied machen könne. Argentinien blieb von da an fern und erklärte 1920, daß es kein Interesse mehr am Völkerbund habe. Inzwischen haben sich, wie es scheint, die Meinungen auf beiden Seiten etwas geändert, denn auch Mexiko wurde auf der Bundesversammlung im letzten September der Beitritt sehr leicht gemacht.

Die berufliche Gliederung des neuen Landtags

Stuttgart, 8. Mai. Die berufliche Gliederung der neugewählten 80 württ. Landtagsabgeordneten ist folgende: Nationalsozialisten: 1 Professor, 2 Lehrer, 1 Rechnungsrat, 1 Studienrat, 1 Oberamtsgeometer, 2 Bürgermeister, 3 Ingenieure, 3 Kaufleute, 2 Rechtsanwälte, 1 Schreinermeister, 1 Flaschnermeister, 1 Färbereiarbeiter, 3 Landwirte. Zentrum: 1 Staatspräsident, 1 Justizminister, 1 Präsident, 1 Domkapitular, 1 Regierungsrat, 1 Studienrat, 2 Rechtsanwälte, 1 Gewerkschaftssekretär, 3 Bürgermeister-Landwirte, 2 Landwirte, 1 Gutspächter, 1 Professors-Witwe, 1 Sägwerksbesitzer.

Sozialdemokraten: 2 Minister a. D., 2 Redakteure, 1 Oberregierungsrat, 1 Oberrechnungsrat, 1 Stadtrat, 1 Monteur, 2 Parteisekretäre, 1 Gewerkschaftsleiter, 1 Gewerkschaftsangestellte, 1 Lehrer, 1 Wirts-Gattin. Bauern- und Weingärtnerbund: 1 Landwirtschaftskammer-Direktor, 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Schriftleiter, 1 Gutsverwalter, 3 Landwirte, 2 Weingärtner. Kommunisten: 1 Mechaniker, 1 Eisendreher, 1 Weißgerber, 1 Schreiner, 1 Metallarbeiter, 1 Postschaffner, 1 Hausfrau. Demokraten: 2 Fabrikanten, 1 Wirtschaftsminister, 1 Schriftsteller. Deutschnationale: 1 Finanzminister, 1 Fabrikant, 1 Rechtsanwalt. Christlicher Volksdienst: 1 Direktor, 1 Volksschulrektor, 1 Landwirt.

Im ganzen sind es 25 Beamte, 16 Landwirte, 4 Schriftleiter, 5 Rechtsanwälte, 3 Kaufleute, 4 Gewerbetreibende, 4 Fabrikanten, 5 sonstige freie Berufe, 6 Arbeiter, 5 Partei- und Gewerkschaftsangestellte und 3 Hausfrauen.

Die Regierungsbildung vertagt

Stuttgart, 8. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" läßt sich von ihrem hiesigen Vertreter berichten: Die Verhandlungen, die von den Nationalsozialisten in Württemberg ausgingen, um die Bildung einer Regierung ohne Zentrum schienen Ende der letzten Woche nicht aussichtslos zu verlaufen. Nur von den Demokraten lag noch keine feste Stellungnahme vor, während offenbar die Deutschnationalen, der Bauern- und Weingärtnerbund und der Christliche Volksdienst zu einer solchen Regierung bereit gewesen wären. Am Samstag tauchten plötzlich bei dem **Bauern- und Weingärtnerbund** Schwierigkeiten auf. Er hat durch den Einbruch der Nationalsozialisten nur acht von seinen bisherigen fünfzehn Mandaten retten können. Wenn auch daran junge Bauernbundsführer mit ihrer radikalen Agitation auf dem Land nicht schuldlos sind, so hat doch nachträglich die Parteileitung Bedenken gegen ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten in der Regierung bekommen und die Absicht geäußert, sich nach achtjähriger Unterstützung der Regierung **in die Opposition zurückzuziehen. Damit war der Plan einer** evangelisch orientierten Rechtsregierung zum Scheitern verurteilt, weil diese ohne den Bauernbund und die Demokraten nur über 28 von 80 Mandaten verfügen würde. Nun kommt es wieder auf das **Zentrum** an. Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum aber können zu keiner Klärung führen, solange die **Lage in Preußen** noch unentschieden ist. Deshalb rechnet man heute damit, daß beim Zusammentritt des Landtags am 10. Mai, ebenso wie 1924, nur die Wahl des Landtagspräsidenten, noch nicht aber die des Staatspräsidenten vorgenommen wird. Die Regierung Bolz würde also mindestens noch einige Wochen als Geschäftsregierung im Amt bleiben.

Württemberg

Stuttgart, 8. Mai.

Oeffentliche Veranstaltungen am Pfingstfest. Am Pfingstfest (15. Mai 1932) müssen öffentliche Veranstaltungen der Bedeutung des Tags angepaßt sein. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, wenn sie nicht auf die Mitglieder, deren Familienangehörige und besonders eingeladene Gäste beschränkt bleiben.

Ernennung zum Domkapitular. Der Bischof von Rottenburg hat den Stadtdekan von Stuttgart und Stadtpfarrer von St. Maria, Monsignore Max Rau, als Nachfolger des verstorbenen Domkapitulars Dr. Laun zum Domkapitular in Rottenburg ernannt. Domkapitular Rau, geboren am 1. Mai 1876 in Horb, steht im 56. Lebensjahr. Er wurde 1899 zum Priester geweiht.

Die Not der stellenlosen Junglehrer. Kürzlich trafen sich hier eine große Anzahl stellenloser Junglehrer aus dem ganzen Land zur Besprechung ihrer derzeitigen Lage. Der Schulabbau in diesem Frühjahr — auf Volksschulstufe allein 210 Lehrstellen — wurde als ungerechtfertigt empfunden, zumal die Schülerzahl im ganzen sich um mehr als 15 000 erhöht habe. In einer Entschließung verlangen die stellenlosen Junglehrer bezahlte Arbeit und Unterstützung von seiten des Staats.

Werkbundausstellung „Wohnbedarf" Stuttgart 1932. Das Jahr 1932 ist das Jubiläumsjahr des Deutschen Werkbunds. Im Oktober werden es 25 Jahre, daß der Werkbund ins Leben gerufen wurde. Die einzige Ausstellung des Werkbunds für 1932 ist die Ausstellung „W[illegible]bedarf" in Stuttgart. In der Ausstellerliste mit ihre[illegible]r 300 Firmen tr[illegible]t die über Stuttgart, Württembe[illegible]d das ganze Reich hinausgreifende Bedeutu[illegible] schau zutage.

Stuttgart, 8. Mai. Die Kosten der Verlegung der Finanzämter. Auf die Kleine Anfrage der Abg. Dr. Hölscher und Dr. Wider betr. die Kosten der Verlegung der Finanzämter hat das Finanzministerium geantwortet: Die Gesamtkosten der Verlegung der aufgehobenen 9 Finanzämter sind nach der Bekanntgabe des Landesfinanzamts Stuttgart auf 336 000 Mark **einmaliger Ausgaben veranschlagt**, denen eine auf 159 000 Mk. berechnete jährliche Ersparnis gegenübersteht. Ueber die **tatsächlichen** Kosten habe ich eine Auskunft des Landesfinanzamts bis jetzt nicht erhalten können. Für die württ. Bauverwaltung wird die Verlegung einen **laufenden Mindererertrag** aus den bisher vom Reich benützten Gebäuden zur Folge haben; zahlenmäßige Angaben hierüber können noch nicht gemacht werden. Auch die sonst etwa in den betroffenen **Städten** durch die Verlegung entstehenden **Schäden** lassen sich — mindestens zur Zeit — nicht zahlenmäßig feststellen.

Die **Warenhausreklame im Rundfunk.** Das Staatsministerium hat auf die Kleine Anfrage des Abg. Mergenthaler betr. Reklame im Rundfunk für das Warenhaus Tietz geantwortet, daß sowohl die württ. Regierung wie die Südd. Rundfunk-A.-G. von jeher den Standpunkt vertreten haben, daß **jede Art Reklame vom Rundfunk ferngehalten** werden müsse, sie sei aber damit bis jetzt bei den maßgebenden Stellen der **Reichspost** nicht durchgedrungen. Die württ. Regierung vermöge die Art der Rundfunkreklame für Warenhäuser **nicht zu billigen.** Sie wird die im Rundfunk vor einiger Zeit erfolgte Verbreitung eines Warenhaus-Zwiegesprächs, das **offensichtlich der Bekämpfung der bekannten württembergischen Anträge zum Schutz des mittelständischen Einzelhandels** gedient hat, zum Anlaß nehmen, bei den maßgebenden Stellen der Deutschen Reichspost **entsprechende Vorstellungen** zu erheben.

Zur Regierungsbildung. Der NS.-Kurier schreibt, die NSDAP. sei bereit, die Verantwortung in Württemberg zu übernehmen und jedem die Hand zu reichen, der grundsätzlich bereit sei, unter nat.-soz. Führung sich zu beteiligen. Gewissen Herren scheine dies schwer zu fallen. Aber die eindeutige Lage in Württemberg gestatte ein sofortiges Handeln. Wenn es aber nicht anders ginge, so werde die NSDAP., nicht zu ihrem Schaden, auch in der Opposition stehen können.

ep. **Das Pfingstopfer.** Auch in diesem Jahr ist der Opferertrag der evangelischen Gottesdienste am Pfingstfest wie herkömmlich für bedürftige Gemeinden und die Liebeswerke im In- und Ausland bestimmt.

Der Fehlbetrag der Stuttgarter Ortskrankenkasse beträgt über 1 Mill. Mk., wovon etwa eine halbe Million ungedeckt ist. Voraussichtlich müssen die Beiträge wieder erhöht werden.

Urteil im Sulzbacher Darlehenskassenprozeß. Entgegen den hohen Strafanträgen im Sulzbacher Darlehenskassenprozeß wurde der Angeklagte Kronmüller zu 10 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 ℳ und der Angeklagte Braun zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten sowie einer Geldstrafe von 200 ℳ verurteilt. Das Gericht rügte, daß der Angeklagte Kronmüller seine Stellung als Vertrauensmann der Darlehenskasse mißbraucht hatte, hielt ihm andererseits aber zugute, daß er sich zu sehr als Unternehmer gefühlt habe und daß er selbst sein ganzes Vermögen verloren habe. Bei den Angeklagten Schmid und Kaminsky kam das Gericht zu einem Freispruch, da es überzeugt war, daß diese beiden Angeklagten nur in bestem Glauben gehandelt haben.

Betrunkener Kraftwagenführer fährt auf Halbeinsel. Vor dem Wilhelmsbau fuhr am 6. Mai abends der Lenker eines Personenkraftwagens gegen die Halbeinsel der Straßenbahn. Hierbei wurden zwei dort stehende Personen angefahren und zu Boden geworfen. Eine der beiden trug nicht unbedeutende innere Verletzungen davon, die die Verbringung in das Katharinenhospital erforderlich machten. Der Kraftwagenführer, der betrunken war, wurde festgenommen.

Vom Tage. In einem Haus der Metzstraße wurde ein 54 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

*

Unlauterer Wettbewerb. Nach einer Reichsgerichtsentscheidung vom 12. April 1932 gibt es keine „Gelegenheitskäufe am laufenden Band" im regelmäßigen Geschäftsverkehr. Ein Kaufmann kann seine Waren unmöglich regelmäßig unter den normalen Verkaufspreisen abgeben, vielmehr muß er seine Forderungen nach den Einkaufspreisen richten, abgesehen von Ausverkäufen und Sonderveranstaltungen. Die Ankündigung eines Geschäfts, fortlaufend billiger verkaufen zu können wie die Konkurrenz, bedeutet daher unlauteren Wettbewerb.

Aus dem Lande

Heilbronn, 8. Mai. Hysterisches Theater im Gerichtssaal. Das erweiterte Schöffengericht hat den Kaufmann Wilhelm Künzel aus Wimpfen a. N. wegen falscher Anschuldigung und Beamtenbeleidigung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Künzel hatte ans Amtsgericht und ans Oberamt Neckarsulm Strafanzeige gegen Bürgermeister Häußler in Neckarsulm dahingehend erstattet, dieser habe sich der Bestechung, Aktenvernichtung und des Betrugs schuldig gemacht. Diese Strafanzeigen wurden noch mit dem Vermerk versehen: „Lumpen und Gauner, auch wenn es Beamte sind, gehören nicht an die Spitze einer Gemeinde, sondern ins Zuchthaus." Zu Beginn der Verhandlung lehnte der Angeklagte den Gerichtsvorsitzenden ab. Als das Gericht die Ablehnung dieses Antrags verkündete, fing Künzel an zu schreien und stieß gellende Hilferufe aus. Dies kam dem Gericht nicht unerwartet. Einem Strafgefangenen in Butzbach hatte Künzel den Plan, die Verhandlung auf diese Weise unmöglich zu machen, verraten, und so kam es zur Kenntnis der Behörden. Künzel wurde abgeführt und in seiner Abwesenheit gegen ihn verhandelt. Bürgermeister Häußler fiel es nicht schwer, sich von dem Verdacht dieser Beschuldigung in vollem Umfang zu reinigen. Künzel, der durch den Hausinspektor in der Arrestzelle des Amtsgerichts gefragt wurde, ob er das Ergebnis der Beweisaufnahme anhören und sich über die weitere Dauer der Verhandlung anständig betragen wolle, ließ als Antwort dem Gericht Götzens Gruß entbieten.

Vom unteren Neckar, 8. Mai. An Blutvergiftung gestorben. Vor einigen Tagen kam ein 12 Jahre alter Junge aus Hirschhorn a. N. beim Spiel im Wald so unglücklich zu Fall, daß er sich einen komplizierten Armbruch zuzog und in die Universitätsklinik nach Heidelberg eingeliefert werden mußte. Offenbar wurde die Wunde beim Fallen infiziert. Es trat Blutvergiftung ein, der der Junge nun erlegen ist.

Adolzfurt OA. Oehringen, 8. Mai. Selbstmord. Mittwoch abend hat sich der Mitte der 40er Jahre stehende Metzgermeister Georg Schoch zum „Dreikönig" durch Erschießen das Leben genommen.

Dettingen OA. Urach, 8. Mai. Vorsicht beim

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo" Berlin W 30.

31. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Monsieur Groschel maß dem Besuch, den Goethe dem Freiherrn von Hartleben hatte abstatten wollen, eine Wichtigkeit bei, welche durch die Begleitung des Herzogs nicht wenig gesteigert wurde. Daher begnügte er sich nicht damit, die Botschaft davon durch Anneliese ausrichten zu lassen, sondern als der Freiherr am Nachmittag in seine Wohnung zurückkehrte, ließ ihn Monsieur Groschel an sein Schmerzenslager bitten, wo er ihm umständlich erzählte, in welchem Wagen und mit welchen Pferden Goethe mit dem gnädigsten Herrn erschienen sei, daß der Diener die kleine Livree des Hauses getragen habe, aber mit wehenden Bändern auf der Achsel, und daß am Ende der Herzog in Person an dem Besuch teilgenommen hätte, wäre der Freiherr nur nicht unglücklicherweise vom Hause abwesend betroffen worden. Das einzige, woraus Groschel einigen Trost für die verfehlte Visite schöpfte, war, daß er das Entferntsein des Herrn von Hartleben mit Ettersburg habe entschuldigen können.

„Des Herzogs Durchlaucht, Monsieur Groschel, da irrt er sich wohl. Die Ehre wird mir nicht zugedacht gewesen sein", erklärte Hartleben, aber die Art, wie er seinen Knebelbart dabei streichelte, verriet, daß seine Gedanken die Möglichkeit einer solchen Auszeichnung im stillen gern zugaben. „Was jedoch den Geheimen Rat anlangt, so soll ihm der Weg zu mir auf der Stelle wettgemacht werden."

Der Freiherr erleichterte sich nur etwas von der festlichen Tracht, die er für Ettersburg angelegt hatte. Dann ging's mit ihm an den Garten unter dem „Horn" hinaus. Ein Herr war in demselben mit Baumharz und Hippe beschäftigt, eine jüngste Anpflanzung zu pflegen. Der Edelmann grüßte ihn über die Hecke hinweg als den Herrn Geheimrat, und Philipp Seidel mußte sich wohl zum Einlaß durch die Pforte bequemen.

Goethe kam aus der kleinen Baumschule hervorgeschritten, um seinen Besuch ins Haus zu geleiten. Aber Hartleben weigerte sich, die Höflichkeit anzunehmen. „Ich gehöre ins Grüne", schrie er — denn er hatte sich für den Gebrauch im Freien eine Sprache angewöhnt, die über ein paar Morgen Landes hinschallte. „Wenn mir der Herr Rat nur erlauben, daß ich neben ihm durch die Beete gehe, so kann ich alles hier draußen und besser als in der Stube vorbringen. Schneiden und binden und kleben Sie unter meinen Reden nur ruhig weiter."

Nach einem höflichen Weigern gehorchte Goethe, indem er seine ländliche Beschäftigung fortsetzte. Der Freiherr folgte ihm in die Reihen von Kirschen- und Nußbäumen, von Rosenstämmchen und noch ungepfropften Apfelsträuchern.

„Da ist ein Igel durchgelaufen", bemerkte Hartleben und trampelte zornig vor der feinen Spur eines kleinen Tieres, die in dem Staubüberzuge des Bodens abgezeichnet war.

„Ein Igel", antwortete Goethe. „Die kommen oft hierher. Von der Ilm herüber."

„Fallen stellen wider das Ungeziefer!" kommandierte der Freiherr, als habe er seinen Vogt auf dem nächsten Acker gegen den Einbruch einer feindlichen Heerschar aufzurufen.

Gegen die Igel? Im Gegenteil, Herr Baron, ich schone sie, ich suche ihnen meinen Garten angenehm zu machen", war Goethes Erwiderung. „Denn ich betrachte sie als willkommene Mitarbeiter. Die Mäuse, die hier bessere Nahrung merken als auf den Brachfeldern daneben, würden mir zu Legionen einwandern, hätte ich mir nicht eine freiwillige Garde von Igeln gebildet, die den Mäusen äußerst furchtbar ist."

„Das hat sein Richtiges", ließ der Freiherr den wirtschaftlichen Grundsatz gelten, und es flößte ihm offenbar eine unerwartete Zuversicht ein, daß er Goethe in dessen Garten und in der Ausübung eines Berufes begriffen fand, der so ganz mit den eigenen Neigungen und der Lebensweise Hartlebens übereinstimmte. Allein, während sich der Freiherr an den Bemühungen Goethes um Bäume und Blumen erbaute, war der letztere durch das Bild seiner Igelwache an das Soldatenleben und an Martschink erinnert worden.

„Was hat es für eine Bewandtnis mit dem Jagdgehilfen von Lauterbach, daß er ein nichtnutziger Bursche sei und nach der Meinung ordentlicher Leute durch den Militärdienst unschädlich gemacht werden soll?"

„Der Martschink?" entgegnete der Freiherr. „Einen anderen Jäger möcht' ich zwar, außer ihm, noch für meine Güter haben, nämlich so einen gelehrten Förster, der mir den Wald zu hegen und zu verbessern versteht. Um den Nachweis eines solchen wollte ich den Herrn Rat selbst auch bitten, wenn sich's schickte."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baumspritzen. Vor einigen Tagen war ein hiesiger Landwirt damit beschäftigt, seine Bäume mit einer kalkähnlichen Flüssigkeit zu bespritzen. Bei der Beseitigung einer Verstopfung am Spritzapparat drang ihm die Flüssigkeit ins rechte Auge ein. Er mußte sich sofort in die Augenklinik nach Tübingen begeben, wo sich die Aerzte um die Erhaltung des Augenlichts bemühen.

Kappel OA. Riedlingen, 8. Mai. Verschobene Bürgermeisterwahl. Die auf 8. Mai festgesetzte Bürgermeisterwahl ist bis zur Entscheidung über die Besoldungsverhältnisse und Dienstobliegenheiten des Ortsvorstehers bis auf weiteres verschoben worden.

Ravensburg, 8. Mai. Amtseinsetzung des Stadtvorstandes. Die Amtseinsetzung von Bürgermeister Walzer findet am kommenden Donnerstag statt.

Konstanz, 8. Mai. Der Storch auf der Kreuzblume des Konstanzer Münsters. Ein sehr seltenes Schauspiel zeigte sich am Mittwoch vormittag der Konstanzer Bevölkerung. Auf der Kreuzblume des Konstanzer Münsters hatte sich ein ziemlich großer Storch niedergelassen. Da die Paarungszeit der Störche schon vorbei ist, handelt es sich um einen Einsiedler oder eine Einsiedlerin. Der Storch flog bald weiter. Ein ihm angebotenes Nest lehnte er ab.

Singen a. H., 8. Mai. Der Hohentwielverein aufgelöst. Unter dem Vorsitz von Postdirektor List beschloß eine außerordentliche Generalversammlung die Auflösung des Hohentwielvereins. Der Hohentwielverein hat sich um die Erhaltung der Burgruine große Verdienste erworben. Er zählte früher etwa 150 Mitglieder, darunter zahlreiche auswärtige in größeren württ. Städten.

Lokales.

Wildbad, den 9. Mai 1932.

Film-Vorführung. Heute Abend läuft im Kursaal ein Film des weltberühmten Fliegers von Tsingtau Günther Plüschow „Silberkondor über Feuerland." Plüschow, der in zweijähriger Expedition diesen Film geschaffen hat, ist inzwischen durch Absturz mit seinem Flugzeug gestorben. Wir sehen ihn als kühnen Forschungsreisenden und Flieger mit Flugzeug und Kamera das Feuerland durchstreifen und lernen dadurch unerforschte Welten kennen. Die Durchquerung des Atlantischen Ozeans vermittelt schon herrliche Aufnahmen vom Leben und Treiben an Bord des einfachen Segelschiffes. Ueberrascht ist man, wenn man aus seinem Rumpf, in Kisten verpackt, das Flugzeug herausschlüpfen sieht. Und mit diesem kleinen Flugzeug unternimmt Plüschow mit viel Glück seine kühne Forschungsreise, wir sehen die riesigen Gletscher, sehen wie sie kalben, wie sich Stücke davon loslösen, sehen Indianer, von denen nur noch wenige Dutzend leben. Großartig sind die Naturaufnahmen wie überhaupt der ganze Film ungeheuer lebendig und fesselnd von Anfang bis zum Schluß ist. Beginn 8.30 Uhr. Eintrittspreis 1.50 Mark; Inhaber weißer Kurtaxkarten 50 Pfennig.

Mitgliederversammlung des Schw. Sängerbundes 1933 in Wildbad. Bei den Verhandlungen des Schwäb. Sängerbundes, die am 7. und 8. Mai 1932 in Schwäb. Gmünd stattfanden, wurde beschlossen, die nächstjährige Mitgliederversammlung in Wildbad abzuhalten. Die Tagung findet an einem der ersten Sonntage des Monats Mai statt und werden dazu mehrere Tausend Teilnehmer erwartet. Der Beschluß wurde Dank den Bemühungen des Vertreters des „Liederkranz" einstimmig gefaßt.

Die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins beteiligte sich am Himmelfahrstag an der Kundgebung für das deutsche Wandern in Freudenstadt. Eine ganz ansehnliche Zahl Wanderfreunde fanden sich, trotzdem sich Regenwolken neidisch vor die Sonne geschoben hatten, früh 7 Uhr auf dem Kurplatz ein um sich mittels Kraftwagen nach Baiersbronn zu begeben, von wo aus der Marsch über den Kniebis nach Freudenstadt, dem Treffpunkt der Württembergischen und Badischen Schwarzwaldvereine, angetreten wurde. Der Weg führte über die Sankenbachwasserfälle, die in drei gewaltigen Stufen brausend und zischend zu Tal stürzen, was auf die Wanderer einen imposanten Eindruck macht. Auf der Höhe war ein künstliches Wehr zum Sammeln des Wassers angebracht, um auch bei wasserarmen Zeiten den Wasserfall in Tätigkeit treten zu lassen. Ueber Felsgeröll zog der Weg im Zickzack zur Kniebishöhe. Während anfänglich der Himmel ein Einsehen hatte, fing es gegen 10 Uhr an leicht zu regnen, was aber die Stimmung der Wanderlustigen nicht beeinträchtigte, vielmehr wurde das Wandern auf den gepflegten Waldwegen zu einer Freude, die die Strapazen beschwerlicher Wegstrecken vergessen ließ. — Gegen 11 Uhr traf man in Kniebis-Lamm ein, wo 1½ Stunden Rast gemacht wurde. Auf den Tischen grüßten Vasen mit Kirschbluten, die aber beileibe nicht vom Kniebis stammten, sondern vom „Remstal" importiert waren. — Inzwischen hatte der Sprühregen wieder nachgelassen. Frisch gestärkt und frohgemut ging es der letzten Etappe entgegen. Einzelne Wanderer hatte die Ruhepause etwas aus dem Konzepte gebracht, sodaß eine Vorhut sich bildete, die hin und wieder gezwungen war, kurz zu treten, wenn das Endziel Freudenstadt geschlossen erreicht werden wollte. — Endlos lang dünkte so manchem der gleichmäßig nüchterne Waldpfad, der sich nur in unterhaltender Gesellschaft kurzweilig durchwandern ließ. Allüberall dunkler Tannenforst; noch nirgends zeigte sich junges, sprossendes Grün, neues Leben in der Natur anzeigend, wie das sonst um Himmelfahrt der Fall ist. — Doch — fast hätte ichs vergessen — wir sind ja im Schwarzwald und Schwarzwaldvereinler und wollen Freude haben an unserer Heimat, an unserem Wald und am Wandern, gleichviel, zu welcher Jahreszeit. So ziehen wir gemächlich weiter unsern Weg und bleiben an einer Wegbiegung plötzlich überrascht stehen. Von Südwest her grüßt uns Freudenstadt, auf dem (nur einen kurzen Augenblick) goldener Sonnenschein liegt. Ein halbes Stündchen später war es geschafft und wir kamen gerade recht, als die Kundgebung für das Deutsche Wandern auf dem Marktplatz der Feststadt ihren Anfang nimmt. Etwa 3000 Schwarzwaldfreunde aus Württemberg und Baden mögen daran teilgenommen haben, denen allen helle Begeisterung für ihren Schwarzwaldverein aus den Augen geleuchtet hat, als ihnen die Bedeutung des Tages von Studienrat Dr. Zürn-Freudenstadt dargelegt wurde. Nach einer knappen Stunde bewegte sich ein stattlicher Festzug zur Stadthalle, wo bei einem gemütlichen Zusammensein das Wandertreffen seinen Abschluß fand.

Vielleicht hat auch Wildbad einmal Glück, das Ziel einer solchen Sternwanderung zu werden. Jedenfalls wird die hiesige Ortsgruppe alles tun, eine solche Kundgebung hieher zu bringen. Wald Heil! ck.

Reisen zu den deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland. Zahlreiche Reisebüros und Verkehrsvereine haben Gesellschaftsreisen in Vorbereitung, um möglichst vielen Angehörigen und Kameraden unserer Gefallenen Gelegenheit zum Besuch der deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland, insbesondere in Frankreich und Belgien, zu geben. Es sollte jeder, der ein bestimmtes Grab aufsuchen will, sich rechtzeitig — mindestens 8 Wochen vorher — eine Grablagebescheinigung beschaffen. Ein wertvolles Hilfsmittel für die Besucher unserer Kriegsgräberstätten im Ausland sind die vom Volksbund für Kriegsgräberfürsorge herausgegebenen Karten von Frankreich nebst Handbuch. Der Preis eines Kartensatzes (3 Karten im Maßstab 1:300 000) einschließlich Handbuch beträgt 2 RM. zuzüglich 15 Pfg. Porto. Bestellungen und Fragen sind an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Berlin W. 15, Brandenburgischestr. 27, zu richten.

Auch das versicherte Rad ist mit Sorgfalt zu hinterstellen. Man begegnet heute vielfach der Auffassung, daß ein Versicherungsnehmer, der sein Fahrrad gegen Raub und Diebstahl versichert hat, bei der Hinterstellung seines Rads keine Sorgfaltspflicht zu beobachten habe, daß es insbesondere nicht notwendig sei, das Rad beim Hinterstellen oder Verlassen abzuschließen. Diese Ansicht ist irrig. Die Anpreisungen der Versicherungsgesellschaften in ihren Prospekten, daß das Anbringen von Kette und Schloß keine genügende Sicherungsmaßnahme darstelle, sagen nur soviel, daß selbst bei Wahrung aller Sorgfaltspflicht, d. h. Anlegung von Kette und Schloß, die Gefahr des Diebstahls weiter bestehe und daß wegen ihres Risikos die Versicherung zu empfehlen sei. Ein Recht des Versicherungsnehmers, hieraus die Aufhebung der ihm sonst obliegenden verkehrsüblichen Sorgfaltspflicht abzuleiten, ist nicht gegeben. Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte erfordern, daß der Versicherungsnehmer mit seinem versicherten Fahrrad genau so umgeht als ob er nicht versichert sei.

„Liesel, wie konntest Du nur

diese Stellung annehmen, wo der Arzt Dir doch verboten hat, wegen Deines Hämorrhoidalleidens eine sitzende Tätigkeit auszuüben." —

„Ja, aber seitdem er mir empfahl, eine Zeitlang Posterisan, Salbe und Zäpfchen, zu verwenden, geht es mir glänzend. Die elenden Schmerzen und der unerträgliche Juckreiz sind weg. Jetzt halte ich das lange Sitzen gut aus, die Arbeit macht mir wieder Freude."

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1,50, Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,37.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 10. Mai:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Virtuose Klaviermusik. 10.35: Liederstunde. 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht. 11.45—12.00: Funkwerbungskonzert. 12.00: Konzert. 12.50: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.55: Nachrichten. 14.00—14.15: Funkwerbungskonzert. 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.00: Blumenkunde. 16.30: Vortrag: „Die Frau und der Anzeigenteil der Zeitung". 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Plauderei: Der Schlüsselbund, das Zeichen der hausfraulichen Gewalt. 18.50: Das „Horoskop" unserer Zeit. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Feier am Schiller-Denkmal. 20.00: Konzert. 20.45: Schwäbischer Frühling. 21.30: Kompositionsstunde: Otto Wartisch. 22.20: Nachrichten, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Mittwoch, 11. Mai:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Kammermusik. 11.00—11.15: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.00: Konzert. 12.50: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.55: Nachrichten. 14.00—14.15: Funkwerbungskonzert. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Vortrag: „Deutsche Reichspost und Reiseverkehr". 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Esperantokurs. 18.50: Vortrag: „Das Antlitz des griechischen Menschen". 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: „Archer Dienst". 20.00: Konzert 22.00: Zeitbericht: Hilfe für die Donauländer? Bearbeitet von Actualis. 22.20: Nachrichten, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht.

Donnerstag, 12. Mai:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Liederstunde. 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.50: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht. 13.00: Konzert. 13.55: Nachrichten. 14.00—14.15: Funkwerbungskonzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.00 bis 15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Vortrag: „Die Natur im Mai". 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Vortrag: „Jupiter und der Abendstern Venus". 18.50: Vortrag: Staatsverfassung der Völker: Österreich. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Die Pilger von Mekka. 20.50: „Aus Kindermund". 21.10: Konzert. 22.40: Nachrichten, Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am Samstag früh 3 Uhr MEZ. in Pernambuco die Heimfahrt nach Friedrichshafen angetreten.

Zeppelin im Dienst der Botanik. Seit einigen Tagen beherbergt der Botanische Garten in Nymphenburg bei München in einem neu errichteten Schauhaus eine Anzahl tropische und subtropische Pflanzen, die bisher in Europa noch niemals zu sehen waren. Es handelt sich dabei vor allem um Mangrovenarten, darunter auch „lebendgebärende" Rizophera, die vornehmlich an den mittel- und südamerikanischen Küsten auf den Schlickbarrieren vor Flußmündungen zu finden sind. Auch einige Exemplare der insektenfressenden Genlisea, mehrer Manacca-Arten und andere Seltenheiten sind nun in München vertreten. All diese Pflanzen kamen bisher deshalb nicht nach Europa, weil sie den vielwöchigen Ueberseetransport trotz aller sorgfältigen Pflege nicht überstanden. Die Leitung des Botanischen Gartens hatte sich deshalb an Dr. Eckener gewandt, der sich auch sofort zur kostenlosen Beförderung der von zwei brasilianischen Professoren für München besorgten Auswahl bereit erklärt hatte. In Kisten und Behältern mit Seewasser sind die Pflanzen dann zunächst mit dem Flugzeug nach Pernambuco und von dort bei den beiden letzten Zeppelinfahrten binnen vier Tagen nach Deutschland befördert worden, wo sie durchaus frisch und lebensfähig eingetroffen sind.

Männer und Frauen. Nach einer Schätzung von Prof. Bowley für den Völkerbund wird es im Jahr 1941 in Deutschland 665 000 Frauen mehr geben als Männer, die im Alter zwischen 20 und 40 Jahren stehen. In Frankreich soll dagegen die Zahl der Männer dieses Alters die der gleichaltrigen Frauen um 9000 übersteigen.

Gehälter nach der Lebenshaltungsmeßzahl. Ein Entwurf zu einem schweizerischen Bundesgesetz über eine vorübergehende Anpassung der Besoldungen, Gehälter und Löhne des Bundespersonals an die veränderten Verhältnisse ermächtigt die Bundesversammlung, die Bezüge dem jeweiligen Stand der Lebenskosten und der wirtschaftlichen Verhältnisse anzupassen. Die Bezüge dürfen jedoch nicht mehr als 15 v. H. verändert werden. Für 1934 sollen die Bezüge um 10 v. H. herabgesetzt werden. Das Gesetz gilt bis Ende 1937.

Auch eine Rekordleistung. Die Stadtverordnetenversammlung in Prenzlau (Reg.-Bez. Potsdam) hat die Vorlage des Magistrats über den Stadthaushaltplan 1932 in der Rekordzeit von 35 Minuten beraten und angenommen.

Prozeßbeginn in der Kreuger-Angelegenheit. Der Prozeß gegen die in der Kreuger-Angelegenheit Verhafteten Lange, Holm, Huldt und Wendler hat am Freitag vor dem Gericht in Stockholm begonnen. Die Angeklagten werden beschuldigt, Kreuger bei seinen betrügerischen Machenschaften behilflich gewesen zu sein. Die Verteidiger haben Haftentlassung der Angeklagten beantragt. Die Vernehmung der Angeschuldigten dauerte nur kurze Zeit, worauf sich das Gericht auf den 20. Mai vertagte.

Der Schmuggel an der Westgrenze. Im Bereich des Hauptzollamts Aachen wurden im Monat April d. J. 8000 Personen beim Schmuggel betroffen und eine große Menge Waren beschlagnahmt, darunter allein 5400 Kilogramm gebrannter Kaffee, 627 000 Zigaretten und 4080 Zigarren.

Jugendliche Einbrecherbande. Der Polizei in Ohrdruf (Thür.) gelang es nach langer Fahndung, eine Bande von vier Burschen im Alter von 12 bis 16 Jahren festzunehmen, die seit Anfang März in der Umgegend über 40 Einbrüche begangen hatten. In ihrem Versteck wurden Werkzeuge zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke und Waffen gefunden.

Unterschlagung von 100 000 Mark. Der Rendant Stienen des Spar- und Darlehenskassenvereins in Groß-Reeken (Westfalen) wurde wegen Unterschlagung von über 100 000 Mark verhaftet. Die Unterschlagungen erstrecken sich auf mehrere Jahre.

Blutlat. Im Wald von Domatschine bei Sibyllenort im Kreis Oels (Schlesien) erschoß der 23jährige Student der Technischen Hochschule, Riedel, der schon wiederholt durchs Examen gefallen war, seine 17jährige Freundin, die Kunstgewerblerin und Arzttochter Inge Braun und dann sich selbst.

Wieder ein englisches Flugzeugunglück. Bei Peterborough (Northampton) stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten brennend ab. Beide Führer fanden den Tod. Damit erhöht sich die Todesziffer verunglückter englischer Militärflieger in diesem Jahr auf 16.

Britischer Fliegerhauptmann unter Mordverdacht. In Miami (Florida) ist der britische Fliegerhauptmann William Lancaster unter der Anschuldigung, den amerikanischen Flieger Haden Clark ermordet zu haben, verhaftet worden. Clark war am Morgen des 21. April im Haus der australischen Fernfliegerin Frau Keith Miller, wo er mit dem Fliegerhauptmann zusammen als Gast weilte, erschossen aufgefunden worden. Man hatte zunächst an Selbstmord gedacht, aber Lancaster soll jetzt gestanden haben, die angeblichen Abschiedsbriefe des Toten gefälscht zu haben. Clark soll der Verlobte der von ihrem Mann geschiedenen Frau Miller gewesen sein.

Eine richtige Sturmflut hat auf der Insel Palmas bei Celebes im Malaiischen Archipel große Verheerungen angerichtet; 100 Häuser sollen eingerissen und die Süßwasserquellen durch Ueberschwemmung unbrauchbar geworden sein.

*

Die Windmühlen **verschwinden aus Holland.** In wenigen Jahren werden wahrscheinlich die letzten typischen Wahrzeichen der holländischen Landschaft, die Windmühlen, verschwunden sein. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch zählte man in Holland etwa 7000 Windmühlen. Nicht weniger als 4200 davon sind bereits verschwunden. Jeden Tag werden Mühlen abgerissen, da ihre Leistungsfähigkeit gegenüber den modernen Maschinen gering ist.

Neue Ausgrabungsarbeiten in Troja. Die Ausgrabungen an der Stätte des homerischen Troja, die durch den Weltkrieg unterbrochen wurden, werden demnächst von einer internationalen Expedition unter Leitung von Wiliam Semple und Dr. Karl Blegden aus Cincinnati wieder aufgenommen werden. Ihnen zur Seite steht der 76jährige Professor Dr. Dörpfeld, der u. a. die Ausgrabungen in Olympia und Pergamon geleitet hat. Die Expedition ist bereits an Ort und Stelle; sie arbeitet mit Erlaubnis der türkischen Regierung. Durch frühere Ausgrabungen des berühmten Forschers Schliemann wurden vier aufeinanderfolgende Städte auf dem Boden von Troja aufgedeckt; die Expedition wird sich der Ausgrabung der letzten der vier Städte widmen und auch versuchen, die Gräber des Achilles, Patroklus und Ajax aufzufinden und das berühmte Neandertal bloßlegen. Auf ihrem Weg nach Konstantinopel stattete die Expedition der Witwe Schliemanns in Athen einen Besuch ab. Frau Schliemann hat trotz ihrem hohen Alter die Absicht, die Ausgrabungen zu besichtigen.

Württembergische Landestheater

Am 11. Mai werden „Die toten Augen", Oper von Eugen d'Albert, dem kürzlich verstorbenen Komponisten, nach langjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Für 14. Mai ist eine Wiederaufnahme von Rossinis „Der Barbier von Sevilla" vorgesehen. Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag (15. und 16. Mai) gelangt Richard Wagners „Parsifal" zur Aufführung. Offenbachs „Die schöne Helena" wird in neuer Inszenierung für Anfang Juni vorbereitet. Eine Wiederholung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen" findet am 11. Juni (Rheingold), 12. Juni (Die Walküre), 16. Juni (Siegfried) und 19. Juni (Götterdämmerung) statt.

Für die zweite Hälfte Mai ist die Erstaufführung von Ernst Penzoldts Komödie „Die portugalesische Schlacht" vorgesehen. Der Dichter, in München als Bildhauer lebend, hat sich durch eine Reihe von epischen Werken, vor allem durch seine Lausbubengeschichte „Die Pawenzbande" einen Namen gemacht. Sein Bühnenstück wird hier in neuer Bearbeitung erscheinen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Milcherzeugungsstatistik für 1931

Nach der Erhebung für das Jahr 1931 betrug in Württemberg lt. Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts die gesamte Brutto-Milcherzeugung 1 050 278 730 Liter gegen 963 957 720 Liter im Jahr 1928, was eine Mehrerzeugung von 86 321 010 Liter oder um 9 Proz. bedeutet. Diese Milcherzeugung ist einmal eine Folge der Zunahme des Milchviehbestands bezw. der Milchkühe um 3,4 Proz., zum andern eine Folge der **Erhöhung des durchschnittlichen Brutto-Milchertrags.** Bei den unter Leistungskontrolle stehenden Milchkühen ist der Brutto-Durchschnittsertrag von 2979 im Jahr 1928 auf 3202 Liter im Jahr 1931, bei den nicht unter Leistungskontrolle stehenden Milchkühen von 1977 auf 2053, bei den Ziegen von 471 auf 483 Liter gestiegen. Diese Aenderung der Milchleistung steht im Zusammenhang mit den Verhältnissen in den **Juktererträgen.** Diese waren in den Jahren 1930 und 1931 höher als in den Jahren 1927/1928.

Die größte Milcherzeugung besteht in den beiden **Allgäubezirken Wangen** und **Leutkirch** mit der Riesenmenge von 1687 und 1328 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Sie verdanken dies ihrem großen Viehreichtum, sowie der hohen Milchleistung des Allgäuer Viehs. Auch die übrigen oberländischen Bezirke zeichnen sich durch hohe Milchertragsmengen aus, ferner die angrenzenden Bezirke Ehingen, Münsingen, Blaubeuren, weiterhin die fränkisch-hohenloheschen Bezirke Gaildorf, Hall, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn, Ellwangen, außerdem Welzheim, Herrenberg und Spaichingen. Das Gegenstück bildet der Stadtbezirk Stuttgart, wo aus dem eigenen Milchertrag nur sechs Liter auf den Kopf entfallen, sowie die unterländischen Bezirke Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg und der Bezirk Reutlingen, in denen dieser Kopfbetrag zwischen 100 und 200 Liter beträgt. Sie sind deshalb auch mit der Deckung ihres Milchbedarfs auf den Bezug aus weiterer Entfernung angewiesen.

Der **Netto-Milchertrag,** d. h. der nach Abzug der Verfütterungsmilch für die Aufzucht der Kälber und Ziegenlämmer verbleibende Milchertrag stellte sich im Jahr 1931 auf 850 774 100 Liter. Es ist das diejenige Milchmenge, die für die Bevölkerung bleibt und von der ein Teil auch zur Verfütterung als Vollmilch an Schweine, besonders in den hohenloheschen Schweinehochzuchtbezirken verwendet wird. [illegible] Prozent der Nettomilchmenge werden für den Frischmilchverkehr der Bevölkerung verwendet, 48 Proz. auf Milchprodukte verarbeitet.

Ausfuhr von Kirschen nach England

Nach einer Bekanntmachung des württembergischen Landwirtschaftsministeriums hat die englische Regierung nunmehr zur Verhinderung der Einschleppung der **Kirschfliege** für die Einfuhr von Kirschen nach England im Jahr 1932 folgendes bestimmt: 1. Bis zum 2. Juni einschließlich ist die Einfuhr an keine besonderen Bedingungen gebunden; 2. in der Zeit vom 3.—26. Juni einschließlich ist die Einfuhr nur gestattet, wenn jede Sendung von einem **Ursprungszeugnis** der Gemeindebehörde begleitet ist; 3. vom 27. Juni ab ist die Einfuhr nur gestattet, wenn jeder Sendung außer dem Ursprungszeugnis noch eine **Bescheinigung des amtlichen Pflanzenschutzdienstes** beigegeben ist. Sämtliche Sendungen werden von dem englischen Pflanzenschutzdienst auf Befall mit der Kirschfliegenmade untersucht. Sendungen, denen die vorgeschriebenen Zeugnisse nicht beigefügt sind, werden von der Einfuhr ohne weiteres zurückgewiesen. Bei Feststellung von befallenen Sendungen kann die weitere Einfuhr sofort gesperrt werden. Zur Ausstellung der Bescheinigungen des Pflanzenschutzdienstes sind die Vorstände der Landwirtschaftsschulen in Heilbronn, Ulm und Tettnang und die Beamten der Württ. Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim ermächtigt worden.

Handel und Verkehr

Württembergische Notenbank

Stuttgart, 6. Mai. Unter dem Vorsitz von Finanzminister Dr. Dehlinger fand heute die ordentliche Generalversammlung der Württ. Notenbank (60. Geschäftsjahr) statt. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und die Auszahlung einer Dividende von 5 Proz. abzüglich Kapitalertragsteuer beschlossen. Der Aufsichtsrat, der heuer laut Notverordnung neu zu wählen war, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Finanzminister Dr. Dehlinger, Vorsitzender; Komm.-Rat Max R. Wieland, Ulm, stv. Vors.; Direktor Dr. Albert, Komm.-Rat Dr. v. Doertenbach, Alfred Federer, Generaldirektor Dr. Kilpper, Wirtschaftsminister Dr. Maier, Bankdirektor Rück, Heilbronn, Präsident Müller, Präsident Neuffer, Direktor Schumacher, Ministerialrat Schuon, Dr. Frhr. v. Stauffenberg, Rißtissen, Direktor Walz, Fabrikant Ferdinand Wider.

Handelsklassen für Hühnereier

Zur Durchführung der Verordnung über Handelsklassen für Hühnereier und über die Kennzeichnung von Hühnereiern (Eierverordnung) vom 17. März 1932 hat das württ. Wirtschaftsministerium die Bildung eines **Ueberwachungsausschusses** bei der Württ. Landwirtschaftskammer angeordnet. Die Zuständigkeit des Ausschusses erstreckt sich insbesondere auf die Erteilung der Genehmigung zur Kenzeichnung von Eiern an Einzelerzeuger, Genossenschaften, Handelsfirmen usw. sowie auf die Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften der Eierverordnung durch die Kennzeichnungsberechtigten. **Anträge** auf die Erteilung der Genehmigung sind an den Ueberwachungsausschuß bei der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart, Marienstraße 33, zu richten.

Die Marktlage

Das deutsche Buttergeschäft ist auch in der abgelaufenen Woche im wesentlichen durch das verringerte Inlandsangebot bestimmt worden, die bisherige stetige Marktlage hat sich daher fortgesetzt. Seit Monatsanfang war dazu eine Besserung der Verbrauchsnachfrage festzustellen und Kempten konnte den Preis von 117 und 107 Mark beobachten. Das Geschäft auf den Auslandsmärkten ist dagegen schwach geblieben, was immerhin einer Besserung der Inlandspreise im Wege stand, die sonst wohl eingetreten wäre. Auf dem englischen Markt waren die Preise stark rückläufig, und Belgien hat kürzlich die Buttereinfuhr durch Kontingentierung stark eingeschränkt, wodurch die Butterausfuhrländer, besonders Dänemark empfindlich getroffen wurden. Wenn man aber auch die Auslandsmärkte nicht außer acht lassen darf, so wird für die nächste Zeit doch noch das geringere Inlandsangebot für die Geschäftsentwicklung bei uns ausschlaggebend sein. Die Preisbildung kann daher bis zur stärkeren Aufnahme der Grünfütterung in etwa 14 Tagen noch zuversichtlich betrachtet werden, zumal das Pfingstfest einen größeren Bedarf bringen dürfte.

Im Käsegeschäft war weiterhin unter dem Einfluß der wärmeren Witterung ein zunehmender Verbrauch von Hartkäse zu beobachten. Von Preisbesserungen war aber bis jetzt noch nichts zu spüren, nur für Schmelzkäse sind die Preise etwas gestiegen. Kempten notierte unverändert 80—86, 70—75 und 62—66 ℳ. Holland brachte nämlich erhebliche Mengen zu niedrigen Preisen auf den deutschen Markt, die ohne Zweifel preisdrückend gewirkt hätten, wenn nicht durch größeren Verbrauch ein Ausgleich geschaffen worden wäre. Für Limburger haben sich keine besonderen Veränderungen ergeben; die Erzeugung ist zurzeit recht mäßig, und Kempten bezeß es bei der Notierung 19—22 ℳ für prima Ware.

Auf dem Eiermarkt ist eine leichte Befestigung festzustellen. Die inländischen Anlieferungen sind kaum gewachsen, und auch das Auslandangebot scheint an Umfang etwas eingebüßt zu haben, was in erster Linie auf den Kennzeichnungszwang für Auslandeier zurückzuführen sein dürfte. Deutsche Eier werden vielfach schon gegenüber der ausländischen Ware bevorzugt. Besondere Nachfrage besteht nach Landeiern. Für die bevorstehenden Festtage hat sich ferner der Handel stärker eingedeckt. Die Preise haben um ¼ bis ½ ₰ je Stück angezogen. Wahrscheinlich ist nun aber mit einer stärkeren Inlanderzeugung zu rechnen.

Auf dem Schlachtviehmarkt hat die Marktverlegung infolge des Himmelfahrtsfestes und die großen Viehausstellungen der D.L.G. in Mannheim (31. Mai bis 5. Juni) und Berlin einige Unregelmäßigkeiten in das Geschäft gebracht; nennenswerte Veränderungen haben sich aber nur auf dem Kälbermarkt gezeigt, der ja von bevorstehenden Festen am meisten zu profitieren pflegt. Hier trat dann auch eine merkliche Befestigung in die Erscheinung. Im Rinderhandel konnten sich übrigens in Stuttgart die Preise nicht voll behaupten. Die Schweinepreise waren überwiegend abgeschwächt.

Im Gemüsegeschäft ist nun der Spargelmarkt in Schwetzingen eröffnet worden. Die Anlieferung ist aber noch unbedeutend und die Qualität nicht erstklassig. Das wird aber bei Eintritt wärmeren Wetters, das sich jetzt anbahnt, jetzt rasch anders werden. Für erste Güte wurden 75—100 Mark je Zentner bezahlt. Das Angebot von Treibgemüse ist vielseitiger geworden, die Preise konnten sich gut behaupten und die Stimmung ist zuversichtlich. Freiland-Rhabarber kommt in großen Mengen auf den Markt, und dieses köstliche Gemüse, das besonders auch einen delikaten Kuchen liefert, findet immer mehr Aufnahme. Bemerkenswert ist, daß von Holland bereits Treibhaustomaten und Treibhausblumenkohl auf den deutschen Markt kommen. Der Verbrauch von Ueberwinterungsgemüse ist klein geworden. Die Obstmärkte werden jetzt hauptsächlich vom Ausland bestritten. Das Angebot von Apfelsinen hat entsprechend der ständig zurückgehenden Nachfrage weiter abgenommen.

Auf dem Holzmarkt dauert der Geschäftsrückgang in Ueberseehölzern an, deutsches Holz kommt wieder zu Ehren; der Absatz ist in letzter Zeit merklich gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr ist festzustellen, daß große unverkaufte Mengen nicht mehr im Wald liegen und daß die Sägewerke und Holzhändler nicht mehr gezwungen sind, ihre Ware geradezu zu verschleudern. Der Papierholzmarkt läßt dagegen wegen der starken Einfuhr schwedischer und finnischer Zellulose sehr viel zu wünschen übrig.

Die Devisenbilanz 1932

Für Tribute kein Pfennig mehr vorhanden

Die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft berechnet in ihrem letzten Monatsbericht den voraussichtlichen Devisenbedarf Deutschlands für 1932. Die Verzinsung und Teilrückzahlung der langfristigen Auslandsanleihen erfordern den Betrag von rund 820 Millionen RM., der sich allerdings gegenüber solchen Gläubigerländern, deren Währung inzwischen entwertet worden ist und deren Anleihen an Deutschland auf ihre eigene Währung lauten, um etwa 100 Mill. RM. vermindern dürfte. Die Belastung aus der Verzinsung der weiter gestundeten kurzfristigen Auslandsanleihen beträgt etwa 400 Mill. RM. Dazu kommen Teilrückzahlungen auf mittelfristige Auslandsanleihen (wie z. B. die Lee-Higginson-Anleihe) mit 100—200 Mill. RM. Die Gesamtbelastung für 1932 dürfte also 1200—1300 Mill. RM. betragen.

Hereinkommen werden einmal die Einnahmen aus deutschen Anlagen im Ausland und die Zinsen aus ausländischen Obligationen in deutschem Besitz, die früher auf 300—400 Mill. berechnet wurden. Da aber andererseits ausländisches Kapital in deutschen Fabriken und derartigen Unternehmungen stark angelegt ist, dürften die Einnahmen hieraus, die ins Ausland abfließen, jene deutschen Einnahmen aus dem Ausland wettmachen. So bleibt in der Zahlungsbilanz der **Fehlbetrag von 1200—1300 Mill. RM.,** der durch **Ausfuhrüberschuß** verdient werden muß. Dieser Ueberschuß der Handelsbilanz war bis jetzt gerade ausreichend. Angesichts der schwierigen Weltlage ist es aber fraglich, ob der amtlich-statistische Handelsüberschuß noch voll auf der Aktivseite der Devisenbilanz eingesetzt werden kann. Die tatsächlichen Eingänge der Ausfuhr vermindern sich nämlich nicht unerheblich durch Rabatte, Ausfallverluste bei ausländischen Käufern, Provisionen usw.

Somit muß es das Bestreben sein, wenn die Devisenbilanz nicht passiv werden soll, die **Ausfuhr möglichst zu steigern,** gleichzeitig aber die **Einfuhr auf das Allernotwendigste zu beschränken,** um die Devisen nicht für Unnötiges ausgeben zu müssen. Auf alle Fälle ist für **Tributzahlungen** in Devisen kein Pfennig mehr übrig.

Berliner Pfundkurs, 7. Mai. 15.45 G., 15.49 B.

Berliner Dollarkurs, 7. Mai 4,209 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Privatdiskont 4,875 v. H.

Dt. Abl.-Anl. 41,12.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4,0.

Württ. Silberpreis, 7. Mai. Grundpreis 41.30 RM. d. Kg.

Die Großhandelsmeßzahl vom 4. Mai 1932 ist mit 97,7 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. zurückgegangen.

Landw. Genossenschaften. Am 1. Mai 1932 waren im Reich 40 507 landw. Genossenschaften vorhanden, darunter 19 791 Spar- und Darlehenskassen und 5040 Molkereigenossenschaften.

Die westdeutsche Mühlenkonvention, die am 30. April ablief, ist bis 30. Juni unter den bisherigen Bedingungen verlängert worden.

Die in Hamburg aufliegenden Schiffe. Am 1. Mai 1931 lagen im Hamburger Hafen 181 Seeschiffe jeder Größe (davon 165 deutsche) mit zusammen 695 615 Bruttoregistertonnen bzw. 417 272 Nettoregistertonnen auf.

*

Württ. Metallwarenfabrik Geislingen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 31. Mai 1932 stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1931 folgende Vorschläge zu machen: 1. Abbuchung des Verlusts von etwa 70 000 RM. am Gewinnvortrag des Vorjahrs; 2. Auflösung des Reservefonds bis auf einen Restbetrag von 3 670 529 RM. und Verwendung des Mehrbetrags von 9 Mill. zu außerordentlichen Abschreibungen auf Hochbau- und Wohnungen-Konto; 3. Herabsetzung des Aktienkapitals um 1 020 000 RM. durch **Herabsetzung des Nennwerts der einzelnen Aktien** von 500 auf 400 RM. gegen Barauszahlung von 45 RM. je Aktie.

Württ. Baumwollspinnerei und -Weberei Eßlingen wird eine Dividende von 3 (i. V. 5,5) v. H. verteilen.

Die Stillegung der Junkers-Flugzeugwerke in Dessau ist, wie bereits berichtet, schon vor Tagen erfolgt. Es werden etwa 850 Arbeiter und 400 Angestellte betroffen. Bei der in etwa 14 Tagen erfolgenden Wiederaufnahme des Betriebes wird wahrscheinlich nur ein Teil der bisherigen Belegschaft wieder eingestellt werden. Freitag abend sind den Angestellten und Arbeitern 150 000 Mark an Löhnen und Gehältern aus Reichsmitteln ausgezahlt worden. Die übrigen Werke des Konzerns sind von der Stillegung nicht berührt worden.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Mai 1932. Das vielfach kalte Wetter in den ersten Aprilwochen hat die Entwicklung der jungen Pflanzen weiterhin stark zurückgehalten. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergeben sich im Reichsdurchschnitt über den Saatenstand folgende Begutachtungen: Winterroggen 2,6 (Vormonat 3,1), Winterweizen 2,8 (3,2), Winterspelz 2,7 (3,1), Wintergerste 2,8 (3,1), Klee 2,8, Luzerne 2,8, Bewässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 3,0.

Die Gewerbebank G.m.b.H., Aalen, verzeichnet einen Reingewinn von 59 263 ℳ. Die Mitglieder erhalten auf ihre Geschäftsguthaben 6 (i. V. 8) Proz. An den ordentlichen Reservefonds werden 17 150, an den Spezialreservefonds 12 000 ℳ überwiesen.

Die Maschinenfabrik Eßlingen verzeichnet einen Verlust von 482 751 ℳ, der sich um den Vorjahrsvortrag auf 351 302 ℳ verringert und aus der gesetzlichen Rücklage voll gedeckt wird. Aus den auf Grund der Notverordnung vorgenommenen Aenderungen des Gesellschaftsvertrags ist die Herabsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat von 20 000 auf 10 000 ℳ hervorzuheben.

Zwangsversteigerung des Bads Mergentheim. Bei der Zwangsversteigerung des Bads ist die neu gegründete Kurverwaltung Bad Mergentheim AG. Meistbietende geblieben. Dadurch ist die unveränderte Fortführung des Kurbetriebs auf neuer gesunder Grundlage gewährleistet. Das Bad hat einen ständig wachsenden Besuch zu verzeichnen.

*

Zahlungseinstellung. Bankfirma Hermann Richter, Berlin, gegründet 1879. — Textilausrüstung AG. in Gladbach-Rheydt. — Vereinigte Textilwerke Wagner u. Moras AG., Zittau. Die Vereinigten Fabriken unterhielten zahlreiche eigene Verkaufsläden in verschiedenen Städten und versandten auch Waren aus der Fabrik direkt an die Verbraucher.

*

Stuttgarter Börse, 7. Mai. Die letzte Börse dieser Woche war wiederum recht fest. Am Rentenmarkt waren bei lebhaften Umsätzen Württ. Hypothekenbank-Goldbriefe gehalten und Württ. Kreditverein-Goldbriefe ohne Angebot meistens rein Geld. Württ. Wohnungskreditanstalt-Goldpfandbriefe unverändert. Der Aktienmarkt war weiter freundlich. Umsätze fanden statt im variablen Verkehr in: Süddeutsche Zucker-Aktien 98 v. H. (plus 1). Im Kassamarkt Besser 20 v. H., Brauerei Wulle 28 v. H. (minus 2 v. H.), Deutsche Linoleumwerke 34½ v. H. (plus ¾ v. H.), IG. Farbenindustrie 98 v. H., Junghans 13 (plus 1½ v. H.), C. H. Knorr 139 (plus 2 v. H.), Württ. Metallwarenfabrik 38 (plus 4 v. H.), Commerzbank 18¾ v. H. (minus ¼ v. H.), Darmstädter Bank 20 v. H. (minus ½), Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft-Aktien 37½ v. H., Dresdner 20 (minus ½ v. H.), Württ. Hypothekenbank 42½ (plus ¼ v. H.), Württ. Feuerversicherungs-Aktien 36 (plus 1).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 7. Mai. Weizen märk. 27.60—27.80, Roggen 20—20.20, Russenroggen cif Berlin 19.50, Braugerste 18.70—19.40, Futter- und Industriegerste 17.90—18.60, Hafer 16.40—16.90, Weizenmehl 33.10—36.60, Roggenmehl 25.80—27.60, Weizenkleie 11.60—11.90, Roggenkleie 9.75—10.25.

Bremen, 7. Mai. Baumw. Middl. Univ. Stand. loko 6.97.

Magdeburger Zuckerpreis, 7. Mai. Innerhalb 10 Tagen 31.90, Mai 32.15, 32.20, 32.25, Juni 32.40. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 7. Mai. Elektrolytkupfer cif Nordseehäfen 55.25 Mark d. 100 Kg.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 7. Mai. Edeläpfel 25 bis 35; Tafeläpfel 14—25; Kartoffeln 4—5; Kopfsalat 10—18; Weißkraut, rund 7—9; Rotkraut 7—9; Rote Rüben 6—8; Gelbe Rüben 8—10; Karotten, runde, 1 Bund 20—25; Zwiebel 1 Pfd. 11—12; Gurken, große 1 Stück 30—50; Rettiche 10—20; Monatsrettiche 1 Bund 6—8; Sellerie 10—25; Schwarzwurzeln 25—30; Spinat 6—8; Rhabarber 8—10; Kopfkohlraben 10—20.

Württ. Markenbutter 1.49 (30. April 1.47), Teebutter 1. Güte 1.40 (1.40), Teebutter 2. Güte 1.35 (1.35) RM. d. Pfund.

Deutsche Frischeier (roter Stempel) 8 (8), Landeier 7 (7), Mitteleier 6,25 (6) Pfennig d. St.

*

Holzverkäufe in Württemberg. Im Monat April sind aus den württ. Staatswaldungen 25 582 Fm. Fi. und Ta. verkauft worden bei einem Erlös von 45 Prozent der Landesgrundpreise. Ferner 3461 Rm. Fo. und Lä. bei einem Erlös von 52 Prozent. Für Fi. und Ta. wurden erlöst im Februar 47,5 Prozent, im März 46, für Fo. und Lä. im Februar 51, im März 52 Prozent. Beim Verkauf von Nadelholzstangen wurden erlöst für Gerüststangen 59, für Baustangen 60—78, für Hopfenstangen 64—78, für Kleinstangen 64, insgesamt im Durchschnitt 62 Prozent der Landesgrundpreise. An Brennholz wurde verkauft 4576 Rm. Laubholz und 17 963 Rm. Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 82 gegen 82 im März, 83 im Februar und 91 Prozent im Januar.

Das Wetter

Die Wetterlage wird immer noch von Tiefdruck beeinflußt. Für Dienstag ist etwas milderes, aber immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Geschäfts- oder Privathäuser auch landwirtschaftl. Anwesen gesucht.
Gefl. Offerten mit Beschreibung und Preis an
A. Proß, Stuttgart, Hölderlinstr. 38.

Frau Blitzsauber ist klug,
denn sie reinigt Holzböden nur mit dem gutem „Enzolin-Bodenfluid" 1 Ltr. RM —.85, bei mehr billiger. Reinigt besser als Terpentin-Ersatz und gibt dem Boden Nahrung. Erhältlich in der
Eberhard-Drogerie
Das Haus für Boden- und Möbelpflege.

In jedem Haus
wohnen Tagblatt-Leser, die Sie allabendlich bearbeiten könnten
Es wäre nur nötig, daß Sie **öfter** inserierten

Klavierstimmen
und sämtl. Reparaturen schnell, zuverlässig, bei billigster Berechnung.
Unser Techniker ist z. Zt. hier anwesend. Gefl. Aufträge erbet. an die Geschäftsstelle des Wildb. Tagblatt.
Schmid & Buchwaldt
Piano-Haus
Pforzheim, Westliche 48 I.

Weingut Erwin Geil
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten
Ia. Qualitäts-Faß- und Flaschenweine
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn
Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw